

# Hilfe dringend erwartet

## Freundeskreis startet 41. Tarnsport nach Oradea / Helfer packen

VS-Villingen (bn). Am Wochenende machen sich Hans und Irmgard Rösch zum 41. Mal auf die Reise ins 1480 Kilometer entfernte rumänische Oradea. Sechs Sattelschlepper und drei Kleinbusse begleiten sie, vollgepackt mit Hilfsgütern für eine verarmte und gebeutelte europäische Region.

Zwei Tage und zwei Nächte wird die Fahrt dauern, vielleicht sogar noch länger, denn die Dauer der Grenzkontrollen nach Ungarn und – schlimmer noch – nach Rumänien sind unabsehbar. »Beim letzten Mal haben wir 13 Stunden warten müssen«, graut es Irmgard Rösch jetzt schon.

Im Gepäck hat das engagierte Villingener Ehepaar diesmal in erster Linie Material für den Bau sowohl eines Altenheimes als auch eines Kindergartens. Allein 50 Fenster und Türen, die der Freundeskreis Oradea der Pfarrgemeinde St. Bruder Klaus kürzlich eigenhändig aus dem im Umbau befindlichen Franziskusheim entfernte, gehen mit auf die Reise und zusätzlich drei Handwerker, die sie vor Ort einbauen werden. »Außerdem haben wir drei Kinderheime zu versorgen«, sagt Irmgard Rösch. Vor zwei Wochen erhielt sie von dort den alarmierenden Anruf, dass die Nahrungsmittel zur Neige gehen. »Wir werden dringend erwartet«, weiß sie.

Eine Armenküche und ein Straßenkinderprojekt werden ebenfalls unterstützt. Nahrung, Kleidung und Spielsachen haben die Röschs dabei, außerdem Krankenhausbetten, Roll- und Nachtstühle, die der TÜV hier nicht mehr zulässt.

Unzählige Helfer sind schon seit Tagen dabei, in den Räumen des St. Bruder Klaus-Gemeindehauses die Spenden der Bevölkerung zu sortieren. So sehr sich alle über die Freigiebigkeit der Menschen hier freuen, »manche benutzen unsere

Aktionen dazu, ihren Schrott loszuwerden«, bedauert Irmgard Rösch. Durchlöcherter Kleidung und Schuhe, an denen noch dick der Lehm klebt werden abgegeben und müssen säckeweise aussortiert werden. »Würden wir das nicht machen und man würde an der Grenze solche »Spenden« entdecken, wäre der ganze Transport gefährdet«, weiß die Organisatorin.

Auch weiß sie, dass der Sinn ihrer Hilfslieferungen von manchen Organisationen angezweifelt und ihnen die »Hilfe

zur Selbsthilfe« abgesprochen wird. »Aber wo nichts ist, können die Menschen sich doch auch nicht selbst helfen«, meint Irmgard Rösch und verweist auf eine Bäckerei und eine Nudelfabrik, die mit Hilfe des Oradea-Freundeskreises aufgebaut wurden und heute zahlreichen Rumänen Arbeit geben.

Hans und Irmgard Rösch werden wie immer so lange in Oradea bleiben, bis auch das letzte Päckchen seinen Abnehmer gefunden hat. Hans Rösch wird dort sogar seinen 75. Geburtstag feiern.



Zahlreiche Hände halfen gestern dem Freundeskreis Oradea/Villingen-Schwenningen, sechs Sattelschlepper und drei Kleintransporter mit Gütern für Rumänien zu laden. Foto: Heinig